

Kommentar:

Indiens Schande - Indiens Erniedrigung

von Praful Bidwai

Der 11. Mai 1998 wird als einer der schwärzesten Tage Indiens in die Geschichte eingehen. Die drei an diesem Tage durchgeführten Atomtests, die das klare Ziel haben, Massenvernichtungswaffen zu entwickeln und zu verbessern, haben Schande über unser Land gebracht und alle Inder erniedrigt. Einer der Tests war eine thermonukleare Waffe, die wahrscheinlich 100 mal stärker war als die Hiroshima Bombe.

Indien hat sich auf den unrühmlichen Weg der fünf erklärten Atommächte begeben und für den Superzyklus optiert, der mit Gewalt und Hegemonismus einher geht. Und um den Schaden komplett zu machen, wurden am 13. Mai zwei weitere Tests durchgeführt, die das Land noch einen Schritt weiterbringen sollen in der Entwicklung atomarer Sprengköpfe.

Die Entscheidung der von der 'Bharatiya Janata Party' (BJP) geführten Koalitionsregierung, die Tests durchzuführen, ist strategisch irrational, politisch empörend und unmoralisch. Sie bedeutet einen scharfen Bruch mit der seit 50 Jahren von Indien proklamierten Atompolitik. Wenn es auch nur einen Faden von Kontinuität in dieser Politik gab, so war es die Ablehnung der These, daß Atomwaffen legitim und eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit eines jeden Staates seien. Die wenige Wochen alte Koalition hat diesen Faden mit einem Schlag willkürlich, ohne jeden Grund und bar jeder Erklärung zerschnitten. Den Tests von Pokhran fehlt jede strategisch-militärische Grundlage.

In den vergangenen Jahren hat es keinen wahrnehmbaren Wandel in bezug auf Indiens Sicherheitslage gegeben, der diese radikale Änderung in Indiens militärischem Gehabe rechtfertigen würde. Tatsächlich scheint Indien heute sicherer zu sein als noch zu Beginn des Jahrzehnts, da sich die Beziehungen zu vielen Nachbarstaaten, nicht zuletzt zu China, deutlich verbessert haben. Es ist wenig geistreich, die chinesisch-pakistanische nukleare Zusammenarbeit als Begründung für die Tests anzuführen, da diese kaum kontinuierlich und auch nicht strategischer Art ist. Und sie ist nicht neu. Es ist ebenso absurd von einer chinesisch-pakistanischen atomaren Achse oder Allianz zu reden, wie Indien als einen Vasallen Rußlands zu bezeichnen, nur weil Indien die neuesten russischen Kampfflugzeuge gekauft hat oder zwei russische Reaktoren erwerben will.

Und dennoch hat Premier Vajpayee in seinem Brief an Bill Clinton am 11. Mai genau dies getan - er betont ausschließlich die Bedrohung durch China und Pakistan. Bisher hat China Indien nicht als nuklearen Kontrahenten behandelt. Es hat vor kurzem sogar die weitere Entwicklung der "Dong Feng 25" Rakete aufgegeben, welche die Reichweite hätte, Indien zu erreichen. China stellt eine genauso große potentielle Bedrohung für die Welt dar, wie jede andere Großmacht, einschließlich der USA. Die Tatsache, daß die meisten derjenigen, die von der chinesischen Be-

drohung sprechen, nicht nur das amerikanische Hegemoniestreben vergessen und sogar einen "deal" mit den USA herbeizureden suchen, offenbart ihre fehlerhafte Logik und ihre feige Haltung gegenüber Washington. Und selbst wenn Indien wirklich einer ernsthaften nuklearen Bedrohung ausgesetzt sein sollte, so war es bisher New Delhis richtige Politik und Einstellung, daß Atomwaffen nicht als Mittel angesehen wurden, einer solchen Bedrohung zu begegnen. Sie sind gute Verteidigungswaffen, noch bieten sie gute, verlässliche Abschreckung. Die Idee atomarer Abschreckung ist gefährlich: Indien hat sie immer als "abscheulich" bezeichnet. Abschreckung ist notwendigerweise mit einem Rüstungswettlauf verbunden. Abschreckung an sich ist widerwärtig und unbeständig. Um einen Gegner abzuschrecken, muß man das Ausmaß des Schadens, den man ihm möglicherweise zufügen kann, ständig erhöhen. Er wird im Gegenzug - "logischerweise" - seine Abschreckungsebene erhöhen, worauf wir wiederum die unsere erhöhen müssen. Dies ist genau das, was während des Kalten Krieges passiert ist, als die gesamten Atomwaffenarsenale in der Lage waren, die Welt etwa 50 mal zu zerstören. Diese Lektion schien Indien bis vor kurzem noch gelernt und akzeptiert zu haben, doch die BJP-Koalition entschloß sich, sie zu vergessen.

Wir werden nun aufgefordert, zu vergessen, daß Atomwaffen keinerlei Verteidigung gegen die Demütigung in ungerechten Kriegen bieten (z.B. in Vietnam), und daß das Nicht-Besitzen von Atomwaffen selbst kleine Staaten nicht daran hindert, ein Leben in Würde zu führen. Man serviert uns andere Scheinargumente für atomare Aufrüstung, wie "Nationalstolz", "Selbstachtung" und einen Platz unter den Supermächten. Doch tatsächlich ist es beleidigend, wenn uns gesagt wird, unsere Selbstachtung hängt allein von Massenvernichtungswaffen ab. Das ungebetene und plötzliche Eindringen in den exklusiven atomaren Club und das Mißtrauen des Großteils aller 186 Länder der Erde kann doch wirklich nicht der beste Weg sein, unsere nationalen Interessen zu fördern.

Ein weiteres trügerisches Argument besagt, daß Atomwaffen ein effektives Zeichen von Macht seien und hohes Ansehen garantieren. Daß Atomwaffen diesen Wert niemals besaßen und keine wirkliche Macht bedeuten, zeigen die Niederlage der USA in Vietnam, die blutige Nase, die sich China 1979 im selben Land geholt hat und der würdelose Rückzug der Sowjets aus Afghanistan. Nicht einmal ihr eigenes Überleben konnte die Sowjetunion durch den Besitz ihrer Atomarsenale sichern. All diese irrationalen Scheinargumente dienen lediglich dem Versuch, zu verschleiern, daß Indien mit der Durchführung der Tests mutwillig und zynisch gegen alle weltweit akzeptierten atomaren Normen verstoßen hat.

Die Welt hat ihre Abscheu vor Atomtests deutlich gemacht. Mit seinen Tests hat Indien dem weltweiten

Trend nuklearer Enthaltensamkeit schweren Schaden zugefügt. Dieser Trend basiert zwar nicht auf irgendwelchen höheren Zielen und Werten, sondern lediglich auf reinen machiavellistischen Machterwägungen, doch er ist mit all seinen Schwächen neu, wirklich und wichtig. So haben drei potentielle Atomwaffenmächte (Südafrika, Argentinien und Brasilien) bisher auf die Entwicklung entsprechender Waffen verzichtet, drei andere (die Ukraine, Weissrußland und Kasachstan) haben sich für eine freiwillige Aufgabe ihrer Arsenale entschieden und über 20.000 Atomwaffen abgebaut. Es ist eine neue moralisch-politische Norm gegen Atomwaffen entstanden. Der Druck auf die Atomwaffenmächte wächst, ihre unter verschiedenen internationalen Verträgen gemachten Abrüstungsversprechungen auch einzuhalten. Während der letzten drei Jahre hat sich Indien langsam in die entgegengesetzte Richtung bewegt, und allen Bemühungen um atomare Zurückhaltung widerstanden. Eine starke Lobby für die Bombe bezeichnete beispielsweise internationale Abkommen wie den 'Comprehensive Test Ban Treaty' (CTBT) als Scharade und internationale Verschwörung, die dazu diene, die Vorherrschaft der Atomwaffenstaaten zu untermauern. Das Ergebnis war ein deutliches Zurückdrängen gemäßigter Positionen, die nukleare Option offenhalten, jedoch nicht ausüben wollten. Die BJP nutzte dies und verfolgte ihre eigene aggressive Politik mit äußerster Rücksichtslosigkeit. Hätten die Gemäßigten ihre Position ein wenig nachdrücklicher vertreten und sich stärker dafür ausgesprochen, die nukleare Option aus moralischen Grün-

den nicht auszuüben, wäre es vielleicht nicht zu den Explosionen vom 11. Mai gekommen. Heute gibt es diese gemäßigte Mitte nicht mehr: Man ist entweder für die Bombe oder gegen sie.

Was veranlaßte die BJP, nach einer Serie vorbereitender Schritte, wie z.B. die Aufnahme der "nuklearen Option" in ihr Parteiprogramm, die Wiedereinsetzung Rama Ramanas in die Atomenergie-Kommission und die Stimmungsmache gegen China durch Verteidigungsminister George Fernandez, den Rubikon zu überschreiten? Die Gründe sind vor allem innenpolitischer Natur. In mancher Hinsicht war "Pokhran-II" nicht so sehr als externe Machtdemonstration gedacht, sondern vor allem an die BJP-Verbündeten gerichtet. Es war die zynische Art und Weise der BJP, dem Druck ihrer Koalitionspartner durch ein äußerst gefährliches Manöver zu begegnen. Die BJP versucht ihre Popularität zu erhöhen, indem sie ein hurratriotisches, von Haß getriebenes Bild von Nationalismus und Selbstachtung aufbaut - die atomare Analogie zu Ayodhya und der Anti-Babri-Moschee Haltung. Der Zeitpunkt der Explosionen ist durch nichts anderes erklärbar. Die anti-chinesische Rhetorik von Verteidigungsminister Fernandez folgte dieser Logik. Der krönende Gipfel der ganzen Angelegenheit liegt darin, daß die Koalition, die das Mißtrauensvotum zu Beginn ihrer Amtszeit nur mit Mühe überstand, keinerlei demokratisches Mandat für diesen drastischen politischen Kurswechsel hat. Die BJP hat nur knapp ein Viertel aller Wählerstimmen auf sich vereinigen können. Dies wirft ernsthafte moralische Fragen auf.



Rüstungswettlauf zwischen Indien und Pakistan (aus: 'The Friday Times', Lahore)

Atomwaffen sind ethisch wie juristisch unhaltbar. Sie töten massiv - in Hiroshima starben 140.000 Menschen - und brutal - durch Schockwellen, Verbrennungen und Strahlung - und rücksichtslos - sie unterscheiden nicht zwischen Kämpfenden und Zivilisten. Sie sind unvereinbar mit internationalen Abkommen und Gesetzen. Auch nur mit ihnen zu drohen ist gewissenlos und verletzt alle Normen von Gerechtigkeit im Krieg.

Wie Indien vor dem Verlust seiner atomaren Unschuld betonte, sollte schon ihr Besitz allein als ein "Verbrechen gegen die Menschheit" erklärt werden. Nun hat auch Indien genau dieses Verbrechen begangen.

Ein weiterer wichtiger moralischer Aspekt ist zu bedenken: der Mißbrauch der Wissenschaft für militärische Zwecke. Eine Reihe wichtiger Persönlichkeiten bis hin zu Präsident K.R. Narayanan haben den an den Tests beteiligten Wissenschaftlern und Ingenieuren zu ihrem Erfolg und ihrem Können gratuliert. Man prahlt vielfach sogar, wie Indien durch diese Tests China und sogar Rußland überholt habe. Wie dem auch sei, wir sollten den Wissenschaftlern hierzu nicht gratulieren. Als verantwortungsbewußte Bürger sollten wir sie dazu bewegen, ihre Wissenschaft zu überprüfen, sie nicht nur als sozial irrelevante Technologien und Techniken zu verstehen, sondern als untrennbar mit ihrem gesellschaftlichen Zweck verknüpft, vor allem dann, wenn sie zerstörerisch werden. Dies gilt erst recht, wenn die wissenschaftliche Aktivität Massenvernichtungswaffen produziert.

Bedauerlicherweise gibt es unter unseren Wissenschaftlern nur wenige Stimmen der Vernunft und Andersdenkende. Es gibt keine Albert Einsteins, keine Leo Szilards und keinen Robert Oppenheimer, die zu Vernunft und Zurückhaltung raten, oder zumindest Schuldgefühle entwickeln. Es gibt keine Wissenschaftler, die es wagen, die brutale Wahrheit über die Schrecken atomarer Waffen offen auszusprechen. Staatsanbeter, Verehrer roher Gewalt und militaristische Kriecher bestimmen unsere Wissenschaftsszene. Sie sind weitestgehend unberührt von ernsthaften und wohl überlegten ethischen und moralischen Erwägungen oder Gedanken über den gesellschaftlichen Nutzen von Wissenschaft und Technologie und deren Potential für Mißbrauch. Chirurgie kann dazu genutzt werden, kostbares Leben zu retten, aber auch als eine Form der Bestrafung, Gliedmaßen zu amputieren. Während Chirurgen gegen solche barbarischen Bestrafungspraktiken protestieren müssen, müssen sich auch Wissenschaftler dagegen wehren, Massenvernichtungswaffen oder andere unmenschliche Waffen zu entwickeln. Solange Wissenschaftler nicht kritisch über ihre soziale Verantwortung nachdenken, besteht die Gefahr, daß sie chauvinistisch und militaristisch werden. Die Schöpfer von "Pokhran-II" mit Lob zu überschütten ist sicherlich kein geeigneter Weg, eine Diskussion über Wissenschaftsethik in Gang zu setzen. Indien hat die Welt schockiert.

Die Tests von Pokhran haben Indien Schande, Mißtrauen, Ablehnung und Haß eingebracht - nicht jedoch Respekt. Auch von vielen kleinen Nicht-Atomwaffenstaaten, die Indien einst als eine moralisch führende Nation ansahen, wird Indien nun als verräterischer, betrügerischer und heuchlerischer Staat mit hegemonialen Ambitionen angesehen. Vor allem bei den einfachen Leuten, die noch an Bescheidenheit glauben, hat Indien weltweit an Ansehen verloren. Die Taten der BJP haben Sanktionen der USA zur Folge. Diese

sind, selbstverständlich, äußerst fragwürdig. Ein Staat, der sich noch nicht zu einer Vernichtung seiner eigenen Atomwaffen entschlossen hat, hat keinerlei moralisches Recht, anderen Abrüstung zu predigen. Doch dies bedeutet, daß das indische Volk den Preis für die Abenteuer der BJP zu zahlen hat. Die Sanktionen können die Wirtschaft schwer schädigen und für das Volk neue Mühsal bedeuten.

Doch noch schlimmer wären die Auswirkungen steigender Militärausgaben aufgrund atomarer Aufrüstung. Atomwaffen ersetzen eben nicht konventionelle Waffen, sondern sind vor allem eine zusätzliche Last. Selbst ohne atomare Aufrüstung würden, vorsichtigen Schätzungen folgend, die Kosten eines "minimalen atomaren Abschreckungskonzeptes" - ein äußerst fragwürdiges Konzept! - bis zu einem Prozent des Bruttosozialprodukts oder bis zu 40 Prozent des Militärbudgets betragen. Und dieses ist schon mehr als doppelt so hoch wie die öffentlichen Aufwendungen für das Gesundheits- oder das Ausbildungswesen. Ein atomarer Rüstungswettkampf kann die Dinge nur schlimmer machen. Doch Indien riskiert nun gleich zwei solcher Rüstungswettkämpfe: einen weniger bedeutenden mit Pakistan und einen nicht zu unterschätzenden mit China, der sich in vielfacher Hinsicht als ruinös erweisen würde. Mit "Pokhran-II" hat Indien seine Sicherheit reduziert, Freunde und Verbündete in Feinde verwandelt und kostbare Ressourcen von wichtigeren Aufgaben weg geleitet. Noch kann ein Teil des angerichteten Schadens wieder behoben werden. New Delhi sollte nun allen verführerischen Kompromissen aus dem Weg gehen, die möglicherweise den Schlag mindern, dafür aber die Hegemonie der Atomwaffenstaaten perpetuieren und Machtpolitik legitimieren. Es sollte sich nun ernsthaft verpflichten, niemals Atomwaffen einzusetzen, sie weiterhin zu testen oder sie zu stationieren. Es sollte den internationalen Teststoppvertrag (CTBT) unterzeichnen und sich in einer für 1999 angesetzten Folgekonferenz für dessen weitere Verschärfung einsetzen. Und es sollte sich wieder der globalen Abrüstungswelle zuwenden. Hierin liegt Indiens Sicherheit und der Weg zur Vernunft. Doch um dies zu erreichen, muß die Regierungskoalition gezwungen werden, ihre chauvinistische Fixierung auf Atomwaffen aufzugeben. Der Konsens muß ihr verweigert werden. Liberale und sogenannte linke Politiker können hier eine besondere Rolle spielen. Sie müssen die Herausforderung annehmen und Stellung beziehen - selbst wenn das Kritik hervorruft und als unkonformistisch verurteilt wird.

(Der Autor ist indischer Journalist; Übersetzung: T. Ebberts)